

SCHILDKRÖTEN IM FOKUS

Die Fachzeitschrift über Forschung, Artenschutz und artgerechte Haltung



1/2010

7. Jahrgang
€ 6,50

ISSN 1612-7900
www.dauvi.de
1. Februar 2010

Gehegebau

**Bodenaufbereitung
zur artgerechten
Freilandhaltung von
Landschildkröten**

Seite 23

Nachzuchtoffensive

Warum verantwortungsbewusste Halter ihre Landschildkröten vermehren

Seite 30

Ernährung

**Futtertiere –
auf den Inhalt kommt es an**

Seite 3

Ergibt es auch heute noch einen Sinn, Schildkröten zu vermehren?

Text und Bilder von Thomas & Sabine Vinke, Filadelfia, Paraguay

Eine recht emotionale Diskussion wird über Sinn und Zweck der Vermehrung von Schildkröten geführt. Immer öfter entscheiden sich Schildkrötenhalter trotz ihrer positiven Einstellung zum Hobby dazu, die Gelege ihrer Pfleglinge zu zerstören. Die Gründe dafür sind verschiedener Natur und durchaus auch nachvollziehbar.

Was man als Erklärung am häufigsten zu hören bekommt ist die immer schwieriger werdende Ab-

setzbarkeit der jungen Schildkröten. Wenn es sich nicht gerade um „exklusive“ Arten wie zum Beispiel Strahlenschildkröten (*Astrochelys radiata*) handelt, und man züchtet „nur“ Griechische Landschildkröten (*Testudo hermanni*) oder Pantherschildkröten (*Stigmochelys pardalis*), läuft man Gefahr, auf den Tieren sitzen zu bleiben und sie nur unter größten Anstrengungen in sachkundige Hände abgeben zu können. Bei in der Artenschutzverordnung der Europäi-

schen Gemeinschaft im Anhang A geführten Arten erwartet den Züchter dann noch ein aufwendiger und je nach Bundesland auch teurer Papierkram mit Fotodokumentation, was in keiner Relation zum zu erwartenden Preis mehr steht. Außerdem muss er seine „Geschäftsraume“ während der „üblichen Geschäftszeiten“ dem Kreisveterinär und der zuständigen Umweltbehörde zugänglich machen. Wenn der Schildkrötenliebhaber dann im Zooladen steht und sieht, wie dort die von ihm unter großem Aufwand gezüchteten Arten importiert und verramscht werden und obendrein noch feststellen muss, dass bei so mancher angeblich aus Farmzuchten stammender Nachzucht die Alter- und Größenangaben in keiner Weise zusammenpassen, fragt er sich zurecht, wofür er sich den ganzen Stress antut.

Der Bürokratieabbau nutzt allein dem Handel

Inseriert man heutzutage seine Schildkrötennachzuchten im Internet oder in einer Fachzeitschrift, bleibt das E-Mail-Postfach leer und das Telefon schweigt. Die Zeiten, zu denen man seine Tiere gut unterbringen und durch intensive Beratungsgespräche neue Kontakte knüpfen konnte – von denen wir heute noch profitieren, obwohl wir jetzt schon einige Jahre im fernen Ausland leben –, scheinen fast vorbei zu sein.



Abb. 1

Schlüpfende *Testudo marginata* – Anfänger scheuen Europäische Landschildkröten, da sie sich nicht in die Mühlen der Bürokratie begeben wollen.

Hatching Testudo marginata; beginners avoid European tortoises, because they don't want to deal with the over-complicated bureaucracy.

Inzwischen muss man sich wirklich fragen, ob die Menschen, die sich hingebungsvoll und mit Elan und Kosten mit der Vermehrung von Schildkröten beschäftigen, überhaupt noch eine Lobby haben.

Wir können uns noch sehr gut erinnern, wie Ende der Neunzigerjahre mit der großen Keule auf die Liebhaber eingeschlagen wurde, die mit dem Verkauf ihrer Nachzuchten den Verbrauch an wildgefangenen Tieren drastisch reduzierten. Besonders tat sich während dieser Zeit der Bundesverband für fachgerechten Natur- und Artenschutz e. V. (BNA) hervor, der sich selbst als „bundesweiter Dachverband für Verbände und Vereine der Tier- und Pflanzenhaltung / -zucht und für Einzelmitglieder in Deutschland“ bezeichnet. Von diesem Verband wurde (und wird) eine intensive Lobbyarbeit zur vollständigen Abschaffung der Melde- und Cites-Begleitdokumentenpflicht von Anhang-B-Arten vorgenommen (bspw. EMONDS 1999, Bundesverband für fachgerechten Natur- und Artenschutz e. V. (BNA) 2002, SCHMIDBAUER 2009) und damit dem Ausverkauf von billigen Wildfängen in deutschen Zooläden und Baumärkten der Weg geebnet. Diesem Begehren wurde bis heute zwar niemals komplett stattgegeben, jedoch wurde ein problematischer Kompromiss durchgesetzt, indem die Meldepflicht weiter besteht, aber keine amtlich verbindlichen Papiere zur Legalität mehr ausgestellt werden (vgl. VINKE & VINKE 2001). Von dieser „Bürokratierleichterung“ profitiert vor allem der dem BNA angehörende Zentralverband Zoologischer Fachbetriebe e.V. (ZZF), bzw. die Zoohändler, die seitdem mit fotokopierten Importbescheinigungen unkompliziert und billig frisch impor-

tierte Tiere verkaufen können, nicht jedoch der Liebhaber, dessen Nachzuchten von Anhang-B-Tieren mangels amtlicher Nachweise nur schwerer absetzbar geworden sind (vgl. VINKE & VINKE 2006a).

Doch damit nicht genug! Im gleichen Atemzug mit der Erleichterung des Handels mit importierbaren Wildtieren trat der BNA verschärft für die Kennzeichnungspflicht der Anhang-A-Arten ein, die ja ohnehin nicht importiert werden dürfen. Nicht, dass wir etwas gegen die Kennzeichnungspflicht haben, ganz im Gegenteil (VINKE & VINKE 2006b), verwunderlich ist bloß, dass BNA und ZZF, die beiden Verbände, die uns Schildkrötenzüchter ja so auf den rechten Weg gebracht haben, die Augen vor dieser Schieflage im Artenschutz verschließen. Warum macht der BNA keine Lobbyarbeit für legale

und gut kontrollierte Schildkrötennachzuchten aus europäischen Beständen? Und warum weist der ZZF seine ihm angeschlossenen Zoofachhändler nicht genau so eindringlich auf fragwürdige Farmzuchten hin? Es scheint, als ob die Gesetzeslage dem kommerziellen Tierhandel angepasst wurde. So wurde das Absetzen von häufig gezüchteten *Testudo*-Arten erschwert und verteuert, und die Kontrolle importierter Exoten nahezu unmöglich gemacht. Wir sind nicht der Meinung, dass es sinnvoll wäre, die Regeln für Anhang-A-Arten ebenfalls zu lockern, sondern dass auch die Anhang-B-Tiere wieder auf das gleiche Niveau gehoben werden und es wieder amtliche Papiere geben müsste. Dieses Problem trifft natürlich nicht nur uns Schildkrötenliebhaber, sondern andere Exotenhalter genauso.



Abb. 2a-b

Eine deutsche Nachzucht von *Chelonoidis carbonaria*; sie ist gegenüber den Farmzuchten bzgl. Größe und Preis nicht mehr konkurrenzfähig. Dennoch sollte man die Eier ausbrüten.

A German hatchling of Chelonoidis carbonaria is compared with farmed animals not competitive regarding size and price. However, eggs should be bred.

**Abb. 3**

Es ist nicht der Sinn der Sache, dass nur noch solch seltene Arten wie diese *Pyxis arachnoides* unter menschlicher Obhut vermehrt werden.

*It's not the sense of the hobby to breed only rare species like *Pyxis arachnoides*.*

Lobby in Schildkrötenvereinen?

Auch in den diversen Schildkrötenvereinen und herpetologischen Verbänden wie beispielsweise der Deutschen Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde (DGHT) findet kaum Lobbyarbeit für Züchter statt. Es hilft nichts, ausschließlich gebetsmühlenartig Nachzuchtartikel in den diversen Journalen zu veröffentlichen, ohne den Züchtern zu helfen, ihre dem Artenschutz dienlichen Bemühungen ins rechte Licht zu rücken und der breiten Öffentlichkeit die Tragweite dieses Desasters begreiflich zu machen.

Auch wenn den meisten Verbänden ein klares Statement zum Verzicht auf jegliche Naturentnahmen nur schwer oder gar nicht von den Lippen geht, kann die aktuelle Situation nicht im Sinne ihrer Mitglieder sein. Ein Festhalten an Wildfängen wird gerne damit begründet, dass man ja mit Farmzuchten und Wildentnahmen der armen Bevölkerung der so genannten Dritten Welt helfen würde, wohingegen eine Lobbyarbeit für die Züchter nur deren Geldbörse voll machen würde. Dagegen halten wir, dass an dem Ausverkauf der Natur armer Länder

in der Regel nur wenige Tierhändler das große Geld machen. Die arme Bevölkerung wird mit Cent-Beträgen abgespeist, und sobald der Tierbestand abgesammelt ist oder sich das ausgebeutete Land zur Wehr setzt, zieht die Tierhandelskarawane einfach weiter (VINKE & VINKE 2009). Da sollte man doch lieber sein Geld in eine europäische Nachzucht stecken, als diesen Raubbau weiter zu unterstützen.

**Abb. 4**

Testudo marginata eignet sich hervorragend für eine kontinuierliche Zucht mit hohen Schlupfraten.

Testudo marginata is suitable for continuous breeding with high hatching rates.

Auch keine Hilfe aus dem Arten- und dem Tierschutz

Doch auch bei den Arten- oder Tierschutzverbänden finden die Schildkrötenzüchter keine Unterstützung. Zu tief ist man wohl in seinen eigenen Weisheiten verstrickt, um erkennen zu können oder wollen, welchen Wert eine in Liebhaberhand gezüchtete Schildkröte für den Arten- und den Tierschutz hat. Oft ist die einzige Begründung ihrer Ablehnung, dass man grundsätzlich gegen die Haltung von Wildtieren sei, egal ob es sich dabei um gezüchtete Exemplare handelt oder nicht. Das mag ja vielleicht für manch einen ein reizvolles Ziel sein, aber es geht auch an der Realität vorbei und ist für die Ziele dieser Organisationen auch kontraproduktiv.

Es wird immer wieder übersehen, dass es für die Schildkröten auch von Vorteil ist, wenn sich Menschen hingebungsvoll mit den Tieren beschäftigen, ihre genauen Bedürfnisse erforschen und herausfinden, welche Faktoren eine Rolle

spielen, um diese wundervollen Tiere zur Vermehrung zu bringen. Oftmals werden weder Kosten noch Mühen gescheut und die Lebensräume der Schildkröten bereist, um sich ein besseres Bild über die Lebensumstände machen zu können. Daraus entstehen häufig für die Wissenschaft wertvolle Artikel, die in den verschiedensten Fachjournalen oder im Internet weltweit verbreitet werden und sich später im aktiven Schutz bei konkreten Maßnahmen niederschlagen. Außerdem sollte man bedenken, dass viele der Schildkrötenforscher und Artenschützer der Liebhaberszene entstammen, wo das Interesse zur späteren Berufswahl geweckt wurde. Auch hier bestätigt sich die Weisheit, was man nicht kennt, kann man auch nicht schützen.

Aber trotzdem!

Wer bis hier hin mit der Lektüre durchgehalten hat, wird vielleicht sagen, all die aufgeführten Beispiele sprechen tatsächlich gegen eine weitere Vermehrung unserer Pfleglinge. Dennoch ist das genaue Gegenteil der richtige Weg! Wir dürfen uns nicht davon abringen lassen, unsere Tiere weiter zur Vermehrung zu bringen. Mit der Wildtierhaltung geht man eine große Verantwortung ein. Viele Tiere in unseren Händen sind einmal der Natur entnommen worden – im Falle von Griechischen Landschildkröten (*Testudo hermanni*) vielleicht noch zu Zeiten, in denen deren Biotope bis aufs letzte geplündert wurden, wie heute in manch anderen Ländern. Mit diesen und den daraus folgenden Generationen ist es möglich, den Wildtierverbrauch deutlich zu senken.

Das immer wieder von Liebhabern angeführte Argument, aus Tierschutzgründen nicht mehr zu

züchten, lassen wir nicht gelten. Wer so handelt, ignoriert die Qualen und Todesraten der Wildfänge. Es kann nicht im Sinne eines Schildkrötenliebhabers sein, dass er einerseits seine Nachzuchten, die in menschlicher Obhut eine viel bessere Überlebenschance hätten, nicht mehr ausbrütet, und dafür andererseits den Tod vieler Schildkröten für einen im Tierhandel sitzenden Wildfang in Kauf nimmt. Wenn man keine Schildkröten mehr züchtet, verringert man nicht den Bedarf, sondern verlagert ihn zu ungunsten der in freier Wildbahn lebenden Tiere.

Haben wir nicht mit der Haltung dieser wunderbaren Tiere auch die Verantwortung übernommen, dass so etwas nicht passiert? Was rechtfertigt denn dann unser Hobby noch, wenn wir mit unseren Tieren nicht mehr züchten wollen? Unseres Erachtens nichts mehr! Es ist ja nicht nur so, dass eine Vermehrung von Schildkröten und die daraus resultierende Optimierung der Haltung wertvolle Nachzuchten hervorbringt, sondern durch diese Verweigerung stirbt auch das vorhandene Wissen, und es werden keine neuen Erfahrungen mehr gemacht. Ein Tor ist, wer glaubt, selbst über die Vermehrung Griechischer Landschildkröten wäre schon alles erforscht.

Fazit

Auch wenn es augenblicklich so scheint, dass Schildkrötenzüchter keine große Lobby haben, sollten wir selbstbewusst und optimistisch in die Zukunft schauen. Alleine das Wissen, das die Liebhaber in den letzten 20 Jahren zusammengetragen haben, verursachte einen Quantensprung in der Erforschung dieser Tiere. Das ist genauso hochanzurechnen wie die Reduzierung



Abb. 5

Ein Desaster: Diese anspruchsvolle Art, *Testudo horsfieldii*, wird durch den kommerziellen Tierhandel verramscht.

A disaster: This challenging species, Testudo horsfieldii, is sold at a loss by the commercial pet trade.

des Wildtierverbrauchs. Wenn wir keine Lobby haben, müssen wir eben selber handeln. Wir dürfen nicht müde werden, Einsteiger in unsere Liebhaberei davon zu überzeugen, die Finger von fragwürdigen Farmzuchten und Wildfängen im Tierhandel zu lassen und ihre Tiere artgerecht zu halten. Die meisten Neueinsteiger informieren sich heute im Internet. Diskussionsforen wie auch Homepages bieten eine sehr gute Informationsplattform. So haben wir gute Möglichkeiten der positiven Einflussnahme.

Eine verbesserte Absatzchance für unsere Nachzuchten und eine Verringerung des Handels mit Wildfängen bedingt natürlich auch, dass man sich damit abfinden muss, seine Nachzuchten über den Zoofachhandel abzugeben. Denn darauf zu warten, dass der Tierhan-

del nicht mehr mit Schildkröten handelt, ist genauso weltfremd, wie die oben genannte Hoffnung, dass überhaupt niemand mehr Schildkröten hält. Es gibt inzwischen viele verantwortungsvolle Zoofachhändler, die gerne die von Liebhabern gezüchteten Tiere verkaufen würden, statt auf Farmzuchten zurückgreifen zu müssen. Nicht nur der kommerzielle Tierhandel muss umdenken, sondern auch wir.

Wir müssen zeigen, dass wir in der Lage sind, unser Hobby durch eigene Nachzuchten zu erhalten. Naturentnahmen müssen die absolute Ausnahme bleiben. Nur wenn wir das schaffen, können wir die Vorwürfe gegenüber unserem Hobby guten Gewissens zurückweisen. Unsere Bitte ist dementsprechend: Stellen Sie die Vermehrung ihrer Schildkröten nicht ein, sondern bilden Sie bewusst einen Gegenpol zur derzeitigen Schiefelage im Artenschutz.

Literatur

- BUNDESVERBAND FÜR FACHGERECHTEN NATUR- UND ARTENSCHUTZ E. V. (BNA) (2002): Forderungen des Bundesverbandes für fachgerechten Natur- und Artenschutz e. V. (BNA) zur Novellierung der Bundesartenschutzverordnung. – BNA-aktuell 2-2002: 7–11.
- EMONDS, G. (1999): Aktuelle Probleme des Artenschutzes. – BNA-aktuell 2-99: 13–18.
- SCHMIDBAUER, B. (2009): Positionspapier

Abstract

Does it make sense to breed tortoises even now

Abstract

Here we describe that private breeders of tortoises in Germany and in the European Union are facing problems. Laws privilege import and trade of wild caught and farmed / ranched specimens. This led to problem that captive bred animals are higher priced than wild caught. For that reason many breeders decided to stop breeding. The value of breeding instead of importing is highlighted as well as the valuable information that are collected by hobbyists when they are interested in breeding their animals. Breeders are encouraged to re-start breeding activities and to cooperate with the pet trade as measurement of animal welfare and species preservation.

Key words

Reptilia, Testudines, Testudinidae, tortoise, breeding, law enforcement, pet trade, conservation, preservation, animal welfare.

- des BNA zur Novellierung der Bundesartenschutzverordnung und des Tierschutzgesetzes – Es besteht dringender Handlungsbedarf. – Internet: http://www.bna-ev.de/bna_inhalt/nachrichten/nachrichten_neu/Positionspapier%20Novellierung.pdf, 8.7.2009.
- VINKE, T. & S. VINKE (2001): Chaos nach dem Wegfall der CITES-Pflicht? – Elaphe, Rheinbach 9 (3): 67–69.
- VINKE, T. & S. VINKE (2006a): Die behördlichen Irrwege des angewandten Artenschutzes. – Schildkröten im Fokus, Bergheim 3 (1): 35.
- VINKE, T. & S. VINKE (2006b): Ist die

- Abschaffung der EU-Bescheinigung und/oder der Meldepflicht bei Europäischen Landschildkröten wirklich sinnvoll? – Reptilia, Münster 11 (1): 6–8.
- VINKE, T. & S. VINKE (2009): Bedrohen Schildkrötenfarmen die Wildbestände? – Schildkröten im Fokus, Bergheim 6 (4): 3–21.

Autoren

Thomas & Sabine Vinke
 Filadelfia 853
 9300 Fernheim
 Paraguay
 E-Mail: S-T-Vinke@gmx.de



**Nachzucht
 statt Farmzucht**
 Eine Initiative der Schildkröten im Fokus



Abb. 6

Wenn Sie ein Zeichen für Nachzuchten setzen möchten, können Sie dieses Banner unter www.schildkroeten-im-fokus.de herunterladen, wo dieser Artikel auch frei zugänglich zu lesen ist.

If you want to set a signal for breeding, download the banner at www-schildkroeten-im-fokus.de. This article is available with free access at the same page.



Inhalt

2 EDITORIAL/IMPRESSUM

3 HANS-JÜRGEN BIDMON

Karnivore Schildkröten: Was ist ihr handelsübliches Futter eigentlich wert? Oder: Die Bedeutung des Darminhalts der Futtertiere



19 HANS-JÜRGEN BIDMON

Wissenschaft im Fokus



23 ULRICH HENNEN

Die ideale Freilandanlage für Europäische Landschildkröten

30 THOMAS UND SABINE VINKE

Ergibt es auch heute noch einen Sinn, Schildkröten zu vermehren?

